

## Der Umgang mit Pflegesituationen

Leider ist es so, dass ein Schlaganfall meistens eine Lebenslage herbeiführt, die eine Pflege erforderlich macht. Dieses stellt nicht nur den Patienten vor große Probleme sondern auch seine Angehörigen.

Die ersten wichtigen Hinweise kommen von dem Sozialberater des Krankenhauses. Dieser knüpft auch die ersten Kontakte mit anderen Institutionen. Auch bei der Beschaffung von Hilfsmitteln ist er behilflich.

Die Pflegesituation ist aber eine ganz besonders belastende Angelegenheit. Je nach Behinderung muss dem Patienten bei seinen Verrichtungen geholfen werden, vom Kopf bis zu Fuß, alles ist möglich.

Dabei ist Folgendes zu beachten:

a) Die psychische Belastung ist nur mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen zu schaffen. Immer wieder muss man sich vor Augen führen, dass der Partner oder Elternteil vor kurzem noch mitten im Leben stand, und nun hilfsbedürftig ist. Das Verständnis für diese Lebenslage muss erst aufgebaut werden. Oftmals braucht man eine gehörige Portion Zuwendung von Familienangehörigen, um damit fertig zu werden. Daher ist es besonders wichtig, manche Unbill mit Einfühlungsvermögen und gutem Willen zu ertragen.

b) Die körperliche Belastung durch die Pflege eines körperbehinderten Menschen erfordert einiges Wissen um das Handling solcher Arbeiten. Hat man dieses Wissen nicht, kommt schnell der Zeitpunkt, wo man mit seinen Kräften am Ende ist. Dann ist der Zeitpunkt gekommen, wo man sich um die Hilfe von außen kümmern muss, ob einem das gefällt oder nicht. Hier kommt die Pflegeberatung ins Spiel, die in vielen Städten und auch im Kreis angeboten wird. Dort gibt es viel Erfahrung in diesen Dingen. Auf keinen Fall sollte man sich scheuen, diese Hilfe in Anspruch zu nehmen. Auch unsere Selbsthilfegruppe wird sich um Informationen bemühen, wenn wir angesprochen werden.

c) Schauen Sie auf unsere Seite mit den Hilfsmitteln. Auch mit diesen Informationen können Sie Unterstützung in der Betreuung Ihres Angehörigen erhalten.

d) Immer wieder hört man bei der Suche von Pflegekräften von Pflegern/innen aus Polen. Gehen Sie dieses Thema nicht an, bevor Sie mit einer Pflege-Beratungsstelle gesprochen haben. Es sind dabei viele Dinge zu beachten: Urlaubersatz für diese Pflegekraft, die Bezahlung, der gesetzliche Versicherungsschutz (Sozialabgaben), die persönlichen Verhältnisse dieser Kraft (Familienverhältnisse, Alter, Gesundheitszustand). Evtl. ist die Wahl einer deutschen Pflegekraft die bessere Lösung, wenn auch evtl. etwas teurer.

e) Schließlich steht noch die Frage im Raum, in welche Pflegeeinrichtung gebe ich meinen Angehörigen, wenn ich denn selbst nicht in der Lage bin, diese Arbeit zu leisten. Pflegeheime gehen durchweg an die finanzielle Leistungsfähigkeit einer Familie. 3.000 € sind schnell an die Pflegeeinrichtung zu entrichten. Nur wer vermögend ist, kann sich diesen Aufwand leisten. Aus dem Topf der Pflegeversicherung kommt längst nur ein geringer Teil. Wenn der Rest nicht aufgebracht werden kann, müssen entweder der Partner, die Kinder oder auch sogar die Schwiegerkinder einspringen, bevor das Sozialamt diesen Teil übernimmt. Da ist eine Überlegung anzustellen, ob man nicht für so viel Geld lieber doch eine Pflegekraft einstellt, diese in der Wohnung des Patienten oder in einer angemieteten Wohnung, in der auch der zu Pflegende untergebracht ist, wohnen lässt, sie mit verköstigt und das Ganze über einen Arbeitsvertrag regelt. Es mag gewiss alleinstehende Personen geben, die willens und in der Lage sind, eine solche Aufgabe zu übernehmen. Das Problem der Wohnungssuche hätte sich damit auch erledigt. Eine Überlegung ist das allemal wert. Außerdem kann man dem pflegebedürftigen Menschen, der einem so am Herzen liegt, aufgrund einer guten Planung nahe sein, ohne ihn zu vernachlässigen.